



## REDEMANUSKRIPT

(es gilt das gesprochene Wort)

Sperrfrist: 26.09.2020, 10:00 Uhr

Rednerin: Frau Pia Berndt

Gehalten am: 26.09.2020

### Rede zum 40 jährigen Gedenken an das Oktoberfest-Attentat 1980

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

das Oktoberfest-Attentat jährt sich heute zum 40. Mal.

Wir als DGB-Jugend München veranstalten seit 38 Jahren an diesem Tag dieses Gedenken. Doch warum tun wir das? Wir, die heutige Gewerkschaftsjugend, waren 1980 alle noch nicht einmal geboren, wir gehören nicht zu den direkt Betroffenen des Attentats.

Doch wir – die Gewerkschaftsjugend - verstehen uns als Antifaschistinnen und Antifaschisten. Schon auf Grund unserer Geschichte, sehen wir es als unsere Pflicht, Rechten Umtrieben - egal wann und wo - entschlossen entgegenzutreten und für ein offenes und tolerantes Miteinander einzustehen. Dieses Selbstverständnis ist es auch, weshalb wir es für wichtig halten an rechtsextreme Angriffe zu erinnern, damit diese niemals in Vergessenheit geraten, damit die Gesellschaft daraus lernt.

Beim Oktoberfest-Attentat war dies die letzten Jahrzehnte besonders wichtig. Es war wichtig, sich dafür einzusetzen, dass dieser feige Angriff - auf uns alle - nicht in Vergessenheit gerät. Sich dafür einzusetzen, dass das Attentat auch offiziell als „rechter Terror“ bezeichnet wird.

Wir und viele andere wussten seit 1980, das Gundolf Köhler kein verwirrter Einzeltäter war. Wir wussten es war ein gezieltes Attentat – es war geplanter rechter Terror. Nur das unermüdliche Gedenken, das Mahnen, die Initiativen und Aktionen Vieler haben dazu geführt, dass im Dezember 2014 endlich die Ermittlungen wieder aufgenommen worden sind. Unser Dank gilt allen die dies unterstützt haben.

**Kristofer Herbers**

Jugendsekretär  
DGB Jugend München

[kristofer.herbers@dgb.de](mailto:kristofer.herbers@dgb.de)

Telefon: 089 - 51700 - 108  
Schwanthalerstraße 64  
80336 München

[jugend.dgb.de](http://jugend.dgb.de)  
[facebook.com/dgbjugend.munchen](https://facebook.com/dgbjugend.munchen)

Denn jetzt endlich, nach 40 Jahren, kommt auch die Bundesstaatsanwaltschaft zu dem Schluss, dass das Motiv für das Oktoberfestattentat mit 12 Toten und über 200 Verletzten, das schlimmste Attentat der deutschen Nachkriegsgeschichte, nicht Liebeskummer des Täters war, sondern rechter Terror, mit dem er die Bundestagswahlen 1980 beeinflussen wollte.

Aber das Ermittlungsergebnis bringt auch Enttäuschungen mit sich. Die Ermittlungen wurden eingestellt, ohne dass Mittäterinnen und Mittäter ermittelt werden konnten.

Zu viele Beweise wurden im Laufe der Zeit vernichtet. Zu viele Daten sind verschwunden. Und so haben wir nicht die genauen Zusammenhänge und die Hintermänner erfahren. Es konnte nicht geklärt werden, welche Rolle die Wehrsportgruppe Hoffmann genau gespielt hat. Dort war Köhler aktiv und dort hat er sich mutmaßlich radikalisiert. Auch wird vermutet, dass er dort seine Komplizen fand. Doch beweisen ließ sich das nicht mehr.

Und so bleibt uns die Pflicht, weiter jedes Jahr an diesem Tag hier zu stehen und an dieses schreckliche Attentat, seine Opfer und die Überlebenden, die bis heute mit den Folgen leben müssen, zu erinnern.

Und zu mahnen, dass unser Staat nicht auf dem rechten Auge blind sein darf. Denn das Oktoberfestattentat ist leider nicht das einzige rechtsextreme Attentat in Nachkriegsdeutschland. Wir müssen nicht lange nachdenken, damit uns andere Attentate einfallen. Ich möchte nur kurz den NSU, den Angriff auf die Synagoge in Halle und den Anschlag in Hanau oder das Attentat am Olympia Einkaufszentrum als Beispiele nennen. Und immer wieder begegnet uns dasselbe Muster von der Einzeltäter-Theorie. Es wird lieber vom verwirrten, oft auch psychisch kranken, Einzeltäter gesprochen, als sich damit auseinander zu setzen, wo sich die Täter radikalisiert haben, wie aus Worten Taten werden und welches Netzwerk sie unterstützt hat.

Denn dann müsste sich Deutschland damit auseinandersetzen, dass wir hier in diesem Land ein Problem mit Rechtsextremismus haben! Oft auch mit Verbindungen in den Verfassungsschutz und wie sich aktuell zeigt auch zum Teil in die Polizei. Doch nur, wenn wir die Augen aufmachen und genau hinschauen, können wir die rechtsextremen Strukturen erkennen und zerschlagen. Mit der Wiederaufnahme der Ermittlungen und der Anerkennung des Oktoberfest-Attentats als rechtsextremes Attentat wurde ein Schritt in die Richtige Richtung getan. Nun müssen die Behörden in diese Richtung weiter gehen und die anderen Anschläge wie die des NSU restlos aufklären.

Wir als DGB-Jugend München freuen uns sehr darüber, den Bundespräsidenten Herrn Steinmeier und den bayrischen Ministerpräsident Herrn Söder dieses Jahr als Redner begrüßen zu dürfen. Das ist ein gutes Zeichen, dafür, dass die Politik und Gesellschaft die Betroffenen und Überlebenden nicht vergessen hat.

Wir bedanken uns auch bei der Landeshauptstadt, deren Oberbürgermeister seit langem jedes Jahr persönlich am Gedenken teilnehmen.

Es ist grundsätzlich eine positive Entwicklung, dass unsere Gedenkveranstaltungen in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit erhalten hat. Aber wir hoffen, dass dies keine einmalige Ehre bleibt, sondern wir Sie alle auch in den nächsten Jahren auf dieser Veranstaltung begrüßen dürfen.

Denn es ist unser aller Pflicht gegenüber den Opfern, den Überlebenden und der Gesellschaft dem Oktoberfest-Attentat zu gedenken, damit es niemals in Vergessenheit gerät!

Ich darf Sie jetzt bitten, sich für das Richten der Kranzschleifen zu erheben.